

Anika KNEIPHOFF¹ & Holger HANSEN (Bochum)

„Ich fühle mich zehn Jahre weiser“ – studentische Beteiligung in zentraler E-Learning-Beratung

Zusammenfassung

Die aktive Beteiligung der Studierenden wird an der Stabsstelle eLearning der Ruhr-Universität Bochum (RUB) groß geschrieben. Seit Bestehen der campusweit agierenden E-Learning-Einrichtung im Jahr 2005 engagieren sich Studierende im zentralen E-Learning-Team „RUBeL“ außerordentlich bei der Gestaltung und Durchführung von E-Learning-Formaten. Zum einen birgt die studentische Beteiligung Innovationspotenziale aufgrund einer „studentischen Sicht der Dinge auf elektronisch gestützte Lehre“, zum anderen ist die beratende Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden sehr bedarfsorientiert und niedrigschwellig möglich. Neben einer Vielzahl anderer Maßnahmen erscheint uns dieser Weg optimal, um technologiegestützte Lehre in der Hochschule zu implementieren. Die Konsumentinnen und Konsumenten und somit Nutznießenden der E-Learning-Produkte sind an vielen Stellen bei der Erzeugung mitbeteiligt und bringen diesen Konzepten somit einen hohen Akzeptanzgrad entgegen.

Schlüsselwörter

Studentische Initiative, Kooperation, Beratung, universitas, E-Learning

¹ E-Mail: anika.kneiphoff@uv.rub.de

“I’m feeling 10 years wiser.” – Student participation in central e-learning consulting

Abstract

Student participation is particularly important at the eLearning department of the Ruhr-Universität Bochum (RUB). Students have been integrated in the campus-wide e-learning department since it was founded in 2005. They provide extraordinary support to the e-learning team in terms of the organisation and execution of e-learning projects. The participation of students brings innovation due to the “students’ point of view on technology-aided teaching”. Furthermore, the advisory dialogue between students and lecturers is demand-oriented and low-threshold. In addition to a variety of other measures, this method has proven to be optimal for implementing technology-based teaching at the University in Bochum. Since the consumers, who are also the beneficiaries of e-learning products, are involved in various aspects of e-learning content generation, they are far more accepting of these concepts.

Keywords

student participation, cooperation, universities, advice

1 E-Learning an der RUB

An der RUB ist der E-Learning-Arbeitsbereich als Stabsstelle des Rektorats organisiert. Das Verständnis von elektronisch unterstützter Lehre folgt an unserer Präsenzuniversität mit aktuell mehr als 42.000 Studierenden und ca. 5.600 Beschäftigten (<http://www.rub.de/universitaet/fakten>) dem Konzept des Blended Learning.

Bei der Vermittlung und Beratung zum E-Learning-Einsatz steht die gezielte Unterstützung von Lehr- und Lernaktivitäten in den unterschiedlichsten universitären Bereichen im Fokus unserer Arbeit. Dabei sollen Lehrende und Studierende unterstützt werden, die Stärken webbasierter Medien kennenzulernen und zu nutzen, um

die Qualität von Lehre und Forschung, aber auch verwaltende und organisatorische Abläufe zu flexibilisieren und zu optimieren.

Der zentrale E-Learning-Bereich der RUB entwickelt in Zusammenarbeit mit Fakultätsmitgliedern spezifische Implementierungsstrategien und bietet eine Fülle von Dienstleistungen an. Damit ist ein stabiles Fundament für gutes E-Learning vorhanden, das sich regelmäßig den technischen und didaktischen Entwicklungen sowie den sich verändernden Bedürfnissen anpassen kann. In unterschiedlichsten Formaten findet ein interdisziplinärer Austausch statt, in dem die Nutzenden der E-Learning-Angebote gemeinsam über Qualitätsaspekte, Einsatzszenarien und neue Tools ins Gespräch kommen können – und das nicht nur mit den hauptamtlich beschäftigten Stabsstellen-Kräften, sondern auch mit studentischen Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Seit Gründung der Stabsstelle leisten studentische Kolleginnen und Kollegen einen wesentlichen Beitrag zur fakultätsübergreifenden Gestaltung der E-Learning-Angebote.

2 E-Learning-Gestaltung mal anders: Studierende als Zielgruppe, als Mitgestal- tende und als Kolleginnen und Kollegen

Anders als bei den meisten universitären Arbeitseinheiten üben die studentischen Hilfskräfte, die bei uns als studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezeichnet werden, Tätigkeiten mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit und z. T. großem Innovationspotenzial aus.

Mit dem Wissen, dass Studierende die primäre Zielgruppe aller E-Learning-Aktivitäten sind, lag für uns ihre Mitarbeit auf der Hand. Lehre erreicht Studierende dann, wenn sie den Bedürfnissen und Erwartungen an eine zeitgemäße Vermittlung entspricht und der Lebensrealität ihrer Adressaten z. B. durch Flexibilisierung gerecht wird. Und wer kennt diese besser als die Studierenden selber? Wir erleben

im RUBeL-Team eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie erfolgreich mit Studierenden zusammengearbeitet werden kann:

- *Studierende als Entscheidungsträger/innen*
- z. B. als Jury-Mitglieder im „eLearning-Wettbewerb 5x5.000“
- *Studierende, die Lehre festhalten*
- Vorlesungsaufzeichnungen durch RUBcast
- *Studierende als Mitgestaltende von Lehrveranstaltungen*
- z. B. als eTutorinnen und eTutoren
- *Studierende als Beratende*
- z. B. im Projekt eTeam oder bei der RUB-App-Entwicklung
- *Studierende als Orientierungsgebende für andere Studierende*
- Projekt Start@RUB, ein betreuter Online-Kurs

In der bisherigen Zusammenarbeit mit Studierenden in beratenden, gestaltenden und unterstützenden Funktionen sehen wir einen großen Mehrwert und möchten auf die studentische Perspektive nicht mehr verzichten.

2.1 Von „alleine“ über „teilbeteiligt“: studentisch betreute Projekte als Gewinn für das E-Learning-Angebot

Eine Vielzahl der RUBeL-Dienstleistungen findet in enger Kooperation mit Studierenden statt. Wir unterscheiden zwischen Projekten, die alleine (I.) oder teilbeteiligt (II.) von studentischen Kolleginnen und Kollegen durchgeführt werden, sowie solchen, deren Initiierung erst aufgrund studentischer Innovationskraft entstanden ist (III).

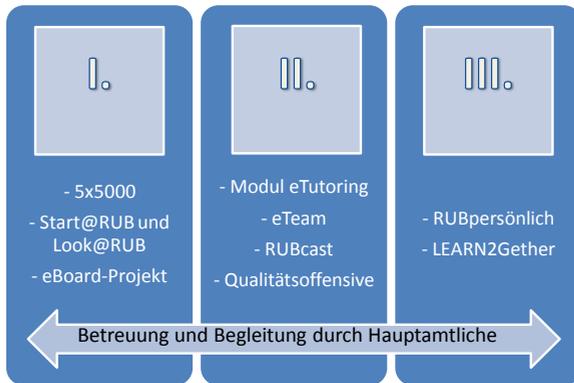


Abb. 1: Studentische Projekte an der Stabsstelle eLearning der RUB
(eigene Darstellung, 2015)

Zu I.: In der Kategorie der Projekte, die selbstständig und in der Umsetzung i. d. R. alleine von studentischen Kräften geplant und durchgeführt werden, sind der semesterweise stattfindende „eLearning-Wettbewerb 5x5000“ und die didaktische und technische eBoard-Beratung vertreten. Hier gilt, dass die studentischen Mitarbeitenden nach Absprache mit hauptamtlichen Kräften eigenständig Werbung für die Projekte machen, Beratungsbedarf koordinieren und selbstständig durchführen, Kontakte herstellen und Webseiten pflegen. *Alleine* heißt dabei nicht, dass die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *alleine gelassen werden*. Im RUBeL-Team bekommen sie konstruktive Rückmeldungen zu ihrer Arbeit und erhalten auf Nachfrage vielfältigen Support. Lediglich Entscheidungen von z. B. hochschulpolitischer Bedeutung oder zur finalen Vergabe von Fördergeldern am Ende eines Wettbewerbsdurchganges werden mit der Stabsstellen-Leitung gemeinsam festgelegt.

Zu II.: Bei jenen Projekten, in denen von einer Teilbeteiligung studentischer Kolleginnen und Kollegen gesprochen wird, handelt es sich um Zusammenhänge, die von einem hauptamtlichen Stabsstellenmitglied geleitet bzw. koordiniert werden. Aber auch hier genießen Studierende große Freiräume in der konkreten Ausgestal-

tung ihrer Arbeit und verfügen über eigenverantwortliche Tätigkeitsbereiche. Nach intensiven Beratungseinheiten und Qualifizierungsmaßnahmen sind die beteiligten Studierenden dann in der Lage, als eTutorinnen und eTutoren oder als studentische Kräfte im Projekt eTeam beratend mit Lehrenden zusammenzuarbeiten. Hier geht es um Unterstützung und Umsetzung von E-Learning-Ideen sowie Hinführung zu neuen Tools unter Berücksichtigung der studentischen Perspektive auf gute Lehre.

Unsere studentischen Mitarbeitenden *halten die Lehre auch schon einmal fest*: Im Bereich der Lehrveranstaltungsaufzeichnung sind ebenfalls Studierende tätig, die neben technischen Aspekten auch in der Lage sind, Beratungsangebote zur Gestaltung von z. B. Inverted Classrooms und anderen Blended-Learning-Szenarien zu unterbreiten.

Auch im RUBeL-Projekt „Qualitätsoffensive eLearning“ fand im Rahmen mehrerer campusweiter Workshops eine aktive Einbeziehung von Studierenden und Lehrenden zur Definition von Lehrqualität im E-Learning statt, woraufhin nach gemeinsamen Standards ein E-Learning-Label zur Kennzeichnung von guten web-gestützten Kursen erarbeitet wurde.

Zu III.: Die Projekte RUBpersönlich und LEARN2Gether sind Vorhaben, die aufgrund studentischer Initiativen ins Leben gerufen und an der Stabsstelle eLearning umgesetzt wurden. Das Projekt RUBpersönlich, in dem zentrale Ansprechpersonen der RUB mittels Kurzportraits vorgestellt wurden, wurde mehrere Semester erfolgreich von den Urheberinnen und Urhebern selber durchgeführt, das Vorhaben eines Lerngruppenfinders (LEARN2Gether) wurde nach einer Planungsphase an das RUBeL-Team zur Programmierung und weiteren Verwendung übergeben.

2.2 Innovation durch Multiplikatoren: Ausgezeichnete Konzepte überzeugen Lehrende und stärken Studierende

Das Modul eTutoring und das daraus abgeleitete Projekt eTeam haben bereits Preise für besonders innovative E-Learning-Vorhaben gewonnen und sind an der RUB so etabliert, dass sie seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführt werden können und stetig weiterentwickelt werden.

Die beteiligten Studierenden erreichen mit ihrer Perspektive auf Lehre, mit ihren medialen Kenntnissen und teilweise einem direkteren Zugang zu Lehrenden, deren Lehrveranstaltungen sie u. U. auch selber besuchen, die gestaltenden E-Learning-Akteurinnen und -akteure unmittelbarer. Lehrende, die zuvor noch nicht an zentraler Stelle um E-Learning-Unterstützung anfragten, sind in Kontakt mit Mitarbeitenden vom eTeam; Personen, die sich zuvor gegen Vorlesungsaufzeichnungen aussprachen, konnten von studentischen Mitarbeitenden des RUBeL-Teams überzeugt werden.

Besonders bemerkenswert war die Aussage einer Studentin, die als E-Learning-Beraterin an der Fakultät für Maschinenbau tätig war, dass sie sich bei der Beratung von Professoren „10 Jahre älter und weiser“ fühle. So kann es nämlich sein, dass Studierende, die vormittags in ihrer Tätigkeit als eTeamer kompetent Lehrende beraten oder schulen, nachmittags bei derselben Person in der Sprechstunde sitzen und über das Thema ihrer Bachelor-Arbeit sprechen. Verdrehte Campus-Welt, die bereichernde Ideen wachsen lässt.

2.2.1 Studierende gestalten Lehre

Beim Modul eTutoring handelt es sich um eine Lehrveranstaltung, die im Optionalbereich der Universität angeboten wird. Teilnehmende Studierende erwerben in einer 6-tägigen Blockveranstaltung didaktische und technische E-Learning-Kompetenzen und werden im Verlauf des gesamten Semesters mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten in Kolloquien weiter begleitet. Während des Semesters absolvieren die studentischen eTutorinnen und eTutoren eine Praxisphase bei Lehrenden und unterstützen diese bei der Integration von E-Learning in deren Lehrveranstaltungen. Die beteiligten Lehrenden ihrerseits betreuen die praktische Arbeitsphase (anzurechnen auch als Praktikum) der Studierenden fachlich sowie organisatorisch und bekommen im Gegenzug eine engagierte Beratung und Unterstützung. Die fast durchweg positiven Rückmeldungen der Dozierenden und die kreativen Projekte, die von den Studierenden im Rahmen des Moduls erbracht werden, zeigen deutlich, wie gut die Allianz zwischen Studierenden und Lehrenden funktioniert.

Mittlerweile wurden bereits mehr als 430 Studierende zu eTutorinnen und eTutoren ausgebildet (Stand Januar 2015).

Die innovative Idee des Moduls konnte im Rahmen der Jubiläumstagung von e-teaching.org 2013 überzeugen und wurde mit dem zweiten Platz beim deutschlandweiten Wettbewerb *Zukunft des Lernens* ausgezeichnet.

2.2.2 Studierende beraten in der Lehre

Zum Sommersemester 2010 startete dann ausgehend von dem Wunsch, die aus dem Modul eTutoring entstandene gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden weiter auszubauen, das Projekt eTeam. Die durchweg positive Resonanz aus dem Pilotdurchgang an drei ausgewählten Fakultäten war Anlass, das Projekt weiter zu fördern. Mehr als die Hälfte aller RUB-Fakultäten hatten oder haben seither ein eigenes studentisches eTeam im Einsatz. Diese Zweier-teams, bestehend aus studentischen E-Learning-Beraterinnen und -Beratern, bieten einen schwelenniedrigen Zugang zu E-Learning-Unterstützung direkt vor Ort an der eigenen Fakultät. Die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten technische und didaktische Unterstützung im Umgang mit E-Learning-Tools und können maßgeschneiderte Beratungs- und Informationsangebote für Lehrende umsetzen. Dabei geht es von einfachen Gestaltungsfragen der online-gestützten Begleitkurse über komplexe Konzeptentwicklungen bis hin zur Testung neuer Tools und Softwareprodukte für den Lehreinsatz. Sollten die eTeam-Mitarbeitenden in Beratungsgesprächen an ihre fachlichen Grenzen stoßen, steht stets die Expertise der hauptamtlich Beschäftigten zur Verfügung. Stellenweise ergeben sich in solchen Zusammenhängen die Erstkontakte über die eTeams, die dann bei Bedarf zu den jeweiligen Expertinnen und Experten im RUBeL-Team weiterleiten, um gemeinsam E-Learning-Konzepte zu erarbeiten.

Das Projekt eTeam wurde im Juli 2012 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit der *Hochschulperle des Monats* ausgezeichnet. Dieser „würdigt[e] damit ein außergewöhnliches Kooperationsprojekt zwischen Lernenden und Lehrenden auf einem zukunftsweisenden Feld“

<http://www.presseportal.de/pm/18931/2281329/hochschulperle-juli-geht-an-das-bochumer-projekt-eteam-studierende-beraten-lehrende>).

3 Der Rahmen muss stimmen

Wenn Studierende sehr eigenverantwortlich in Bereichen der Hochschule tätig sind, deren Angebote sie vorher eher als Konsumierende und weniger als Produzierende nutzten, bedeutet das aus unserer Perspektive innovative Ansätze, neue Blickrichtungen und benutzerorientierten Output zu gewinnen. Von der Entwicklung der Idee eines studentisch geführten Projektes über die Auswahl der entsprechenden Personen bis hin zur Qualifizierung und Betreuung der Studierenden muss das Ausgangskonzept schlüssig geplant sein. Die studentischen Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit, hauptamtliche Kräfte aufzusuchen. Es finden Teamsitzungen, Projektbesprechungen und Weiterbildungsangebote statt. Nach unserer Erfahrung schafft nur eine teamorientierte und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre den Raum, dass Studierende sich kreativ einbringen und sich darüber hinaus *trauen*, Verbesserungsvorschläge, Projektideen oder strukturelle Kritik anzubringen.

3.1 Erfolgsmodell „Studentische Beteiligung“ – anfängliche Bedenken sowie Vor- und Nachteile

Gerade zu Beginn neuer RUBeL-Projekte mit einem hohen Grad an studentischer Beteiligung begleiten auch Bedenken die Projektplanungen: Können die ausgewählten Studierenden „stark“ genug auftreten und herkömmliche Lehrstrukturen verändern, indem sie in Beratung und Auftritt plausibel Professorinnen und Professoren von anderen Lehr- und Lernmethoden überzeugen? Wie können Studierende trotz des Alters- und Hierarchieunterschieds kompetent beraten? Wie ist ihr „Standing“ an den Fakultäten – wird ein studentisches E-Learning-Team überhaupt ernst genommen?

Diese und weitere Sorgen waren gerade beim Start mancher Projekte durchaus vorhanden. Deshalb finden regelmäßige Qualifizierungsangebote statt, die nicht nur didaktisch und technisch qualifizieren, sondern auch auf mögliche schwierige Situationen, die bei Beratungen oder in den Fakultäten auftreten können, vorbereiten.

Wichtig ist zudem, dass die studentischen E-Learning-Kräfte an den Einsatzfakultäten bekannt sind. Regelmäßige Treffen mit z. B. der Dekanatsgeschäftsführung sorgen dafür, den Projekten die nötige Gewichtung zukommen zu lassen. Die Projektleitungen führen zudem semesterweise Feedbackgespräche mit den Betreuungsdozierenden bzw. den Dekanatsverantwortlichen. Dazu kommt der Faktor Zeit. Wir mussten lernen, dass es mindestens ein Semester dauert, bis sich ein studentischer Service bekannt gemacht hat. Und dann spricht gute Arbeit für sich: Leisten die studentischen Mitarbeitenden kompetente Beratung, werden sie wiederholt angefragt und als Expertinnen und Experten geschätzt. Positive Erfahrungen sprechen sich dann auch im Kollegenkreis herum und dies generiert weitere Aufträge. Somit erweitert sich der Interessentenkreis von alleine.

Unser Ansatz erfordert auch, dass die hauptamtlich Tätigen aufgrund z. T. hoher Fluktuation unter den Studierenden, eines höheren Maßes an Unverbindlichkeit, zeitlicher Engpässe im Arbeitseinsatz oder sinkender Motivation aufgrund von studienbedingter Belastungen einen ausgeprägten Betreuungseinsatz aufwenden.

Dass die studentischen Mitarbeitenden im RUBeL-Team weit mehr sind als kostengünstige Arbeitskräfte, ist sicher deutlich geworden. Das Konzept der studentischen Beteiligung birgt für uns so viele Potenziale und öffnet Türen, die unter Umständen sonst verschlossen geblieben wären, dass der Betreuungs- und Schulungsaufwand unseres Erachtens gerechtfertigt ist.

Darüber hinaus stellt die Tätigkeit als studentische Kraft im RUBeL-Team für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine besondere Qualifikation während ihres Studiums dar, welche für den weiteren beruflichen Werdegang bedeutsam ist. Nicht wenige nutzen ihre in einem Arbeitszeugnis nachgewiesene Tätigkeit als Grundlage oder sogar als Sprungbrett in ähnliche Arbeitsbereiche und in der Universität.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine umfassende Qualifizierung engagierter Studierender, die Unterstützung der Dekanate und die Betreuung durch die hauptamtlichen RUBeL-Kolleginnen und -Kollegen den Erfolg ausmachen. Bisher sind Situationen, in denen studentische Kolleginnen oder Kollegen von Lehrenden nicht ernst genommen wurden, genau so selten aufgetreten, wie es bei Hauptamtlichen sicherlich auch einmal der Fall ist. Mit guter Vorbereitung konnten wir dafür sorgen, dass sich anfängliche Bedenken nicht bewahrheiteten.

3.1 Studentische Beteiligung unterstützt E-Learning-Verbreitung

Der Vertrauensvorschuss, den wir bisher in unsere studentischen Mitarbeitenden gesetzt haben, hat sich als richtig erwiesen. Dies zeigen zahlreiche positive Rückmeldungen von Lehrenden aus den Fakultäten, an denen eTeams tätig sind, die mit eTutorinnen und eTutoren zusammengearbeitet haben, Konzeptberatungen mit dem 5x5000-Team durchführten oder sich von RUBcast aufzeichnen ließen. In jedem Semester finden Feedbackgespräche mit allen Beteiligten statt. Gerade an Fakultäten, die dem E-Learning-Einsatz eher zurückhaltend gegenüberstanden, konnten wir in den Jahren, in denen studentische E-Learning-Ansprechpersonen vor Ort verankert waren, einen Anstieg an Vorlesungsaufzeichnungen und Online-gestützten Begleitkursen feststellen. Evaluationen z. B. der Arbeit des RUBcast-Teams belegen jedes Semester aufs Neue, dass Studierende diese Art der Lehrunterstützung befürworten. Rund 95 Prozent der Befragten geben regelmäßig an, dass sie sich weitere Aufzeichnungen durch RUBcast für ihr Studium wünschen. Anregungen der Befragten werden aufgegriffen und vielfach zeitnah umgesetzt.

Darüber hinaus wurden an vielen Fakultäten spezifische Angebote der studentischen Mitwirkenden manifestiert. Beispielhaft sind semesterweise Veranstaltungen in die allgemeine Mediennutzung, feste Termine zur Beratung von Erstsemestern beim Umgang mit den Online-Lernplattformen der RUB oder die Etablierung von „Kurs-Checks“ für alle Lehrende zu nennen.

Nicht zuletzt ist es aber auch die positive Rückmeldung der studentisch Beschäftigten im RUBeL-Team selber, die uns von unserem *Erfolgsmodell Studierende* nach wie vor überzeugt.

4 Transfermöglichkeiten und Fazit

Die Einbindung von Studierenden in Fakultäten hat eine lange Tradition. Die systematische Integration dieser als Teil in einem Team mit einer äußerst flachen Hierarchie und einem hohen Grad an Selbstständigkeit und Verantwortung in einem innovativen Bereich der Hochschullehre jedoch ist etwas Besonderes.

Die RUB hat sich sehr dem universitas-Konzept des *voneinander Lernens* und des *Übernehmens von Verantwortung* in einer Gemeinschaft Hochschulangehöriger verschrieben. Im RUBeL-Team werden genau diese Ideen seit nunmehr zehn Jahren mit Leben gefüllt. Diese guten Erfahrungen haben wir inzwischen an unterschiedlichen Stellen anderen Hochschulen vorgestellt und diese ermutigt, Studierende in einer ähnlichen Art und Weise aktiv einzubinden. Wir freuen uns sehr, dass dieser Ansatz an einigen Bildungsinstitutionen recht konkret aufgegriffen und in modifizierter Form umgesetzt wurde, so z. B. an der FH Dortmund und der TU Darmstadt.

5 Literaturverzeichnis

Ruhr-Universität Bochum (2015). *Zahlen und Fakten*.

<http://www.rub.de/universitaet/fakten>, Stand vom 8. Januar 2015.

Sonnabend, M. (2012). *Hochschulperle Juli geht an das Bochumer Projekt eTeam – Studierende beraten Lehrende*.

<http://www.presseportal.de/pm/18931/2281329/hochschulperle-juli-geht-an-das-bochumer-projekt-eteam-studierende-beraten-lehrende>, Stand vom 8. Januar 2015.

Autor/in



Anika KNEIPHOFF || Projektleiterin an der Stabsstelle des Rektorats eLearning der Ruhr-Universität Bochum || Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum

www.rubel.rub.de

Anika.Kneiphoff@rub.de



Holger HANSEN || Leiter der Stabsstelle des Rektorats eLearning der Ruhr-Universität Bochum || Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum

www.rubel.rub.de

Holger.Hansen@rub.de